

Elisabeth Ströker
Paul Janssen

Phänomenologische
Philosophie

Verlag Karl Alber Freiburg/München

Inhalt

Vorwort 11

Teil A (von *Elisabeth Ströker*):

Die Phänomenologie Edmund Husserls.

Vorbedingungen, Ausarbeitung, Wirkungen 13

I. Die Ausgangslage 15

1. Neuorientierung der Philosophie um die
Jahrhundertwende: Abschied von der
Systemphilosophie und Metaphysik 15
2. Der Beginn: phänomenologische
Psychologie 21
3. Phänomenologische Beschreibung.
Anfangsprobleme 30

*II. Husserls Ansätze zur Phänomenologie der
Erkenntnis* 36

1. »Deskriptive Phänomenologie«. Methodische
Grundpostulate 36
2. Erste Analysen. Grundzüge und vorläufige
Resultate 43

III. Der Göttinger Phänomenologenkreis 55

1. Phänomenologie als ‚Arbeitsphilosophie‘ 55
2. Die Hauptvertreter und ihre Studien 61

IV. Husserls Konzept der transzendentalen Phänomenologie 74

1. Der Zugang zum transzendentalen Erfahrungsfeld: Phänomenologische Reduktion und Epoche 74
2. Transzendente und eidetische Reduktion: Zum Begriff der reinen Phänomenologie 83
3. Statische Phänomenologie: Noetisch-noematische Strukturanalyse des reinen Bewußtseins 90
4. Genetische Phänomenologie: Konstitutionsanalyse von Subjekt und Welt 96
5. Lebenswelt - Wissenschaft - transzendente Phänomenologie 107

V. Nachfolge und Weiterbildung, Kritik und Umbildung der Husserlschen Phänomenologie 118

1. ‚Freiburger‘ und ‚Münchener‘ Phänomenologie - Partnerschaft und Gegnerschaft 118
2. Aneignung, Fortführung und Umgestaltung: Phänomenologische Forschung im internationalen Kontext 140

*Teil B (von Paul Janssen):
Eigenständige Weiterentwicklungen
der Husserlschen Phänomenologie 159*

*Verwandlungen der Phänomenologie Husserls
in Deutschland 161*

- I. Schelers Wesens- und Wertphänomenologie 161*
 1. Schelers Stellung in der phänomenologischen Bewegung 161
 2. Methodische Grundunterscheidungen der Schelerschen Wesensphänomenologie 165
 3. Schelers materiale Wertethik und ihre methodische Problematik 175
 - a. Zur Struktur der materialen Wertethik 177
 - b. Das Wertreich und seine Rangordnung 180
 4. Schelers ethischer Personalismus 188
 5. Phänomenologie im späteren Werk Schelers 196

- II. Heideggers Verständnis von Phänomenologie 203*
 1. Die Frage nach dem Sein des intentionalen Bewußtseins 203
 - a. Kritik der Phänomenologie Husserls 203
 - b. Transzendentes Bewußtsein und Seinsfrage 209
 2. Phänomenologie in ‚Sein und Zeit‘ 213
 - a. On und Logos 214
 - b. Hermeneutik und phänomenologische Ontologie 221
 - c. Seinssinn in der Bewußtseinsphilosophie und in der Existenzialanalyse 225

3. Phänomenologische Interpretationen der metaphysischen Tradition 229
 - a. Kants theoretische Philosophie als phänomenologische Ontologie 229
 - b. Die Abkünftigkeit der transzendentalen Phänomenologie als wissenschaftlicher Philosophie 234
4. Die „Sache des Denkens“ und die Phänomenologie 237

Positionen der französischen Phänomenologie 243

III. Die phänomenologischen Arbeiten Sartres 251

1. Die Grundlagen der phänomenologischen Ontologie 256
 - a. Vorentscheidungen 256
 - b. Die Negativität der menschlichen Realität 261
 - c. Das Für-sich-Sein als Nichts. Freiheit und Angst 264
2. Der Mensch als soziales Wesen 271
 - a. Der Andere als objektivierender Blick 271
 - b. Formen des „Wir“ 277
3. Freiheit als Voraussetzung und Ziel der menschlichen Realität 280
4. Die existentielle Psychoanalyse als Konsequenz der phänomenologischen Ontologie 286

IV. Merleau-Pontys Phänomenologie des der Welt inkarnierten Daseins 293

1. ‚Die Struktur des Verhaltens‘ 298
 - a. Verhaltensstrukturen und ihre Ordnungen 298

- b. Bewußtsein als Erlebnisfluß und als Ort der Bedeutungen 303
- 2. Die ‚Phänomenologie der Wahrnehmung‘ 308
 - a. Methodische Grundprobleme 308
 - b. Inkarniertes Dasein 315
 - c. Das Problem der „Seinseinheit“ des Zur-Welt-Seins und ihrer Erkennbarkeit 323
- 3. Die Ontologie des wilden, präreflexiven Seins 330

V. *Im Gefolge der Phänomenologie: Emmanuel Levinas* 336

Literaturverzeichnis 351

Personenregister 396

Sachregister 398